



Springe: 26.03.2019

Idee                                   **„Verwaltungsaußenstellen abschaffen – Mobile Verwaltung schaffen – Lösung schaffen anstatt das Problem zu verlagern!“**

**Antrag als Alternativvorschlag im VA 28.03.2019 und zum Rat am 04.04.2019**

Wir fordern die Außenstellen der Stadt Springe durch einen „Mobilen Verwaltungsservice“ zu ersetzen. Ziel dieser Idee ist die Einrichtung eines „Mobilen Verwaltungsservices“ der alle Ortsteile berücksichtigt und möglichst variabel sein kann.

Die mobile Verwaltung soll mit einem entsprechenden Fahrzeug ausgestattet sein und über entsprechende technische Ausrüstung verfügen. Dazu soll ein Bürgerkoffer mitgeführt werden, um im Einzelfall auch Hausbesuche durchzuführen, eine Verbindung zum Intranet der Verwaltung kann unproblematisch und sicher mit Hilfe einer VPN-Verbindung hergestellt werden.

Darüber hinaus soll der genannte Bürgerdienst im Stellenplan und im Organisationsplan umorganisiert werden, und damit die Verlässlichkeit und Akzeptanz nach innen zu gewährleisten.

Vorerst soll der beschriebene Service einfache Bürgerdienste zur Verfügung stellen, wie das Beantragen und Abholen von Ausweisdokumenten, wie das Beantragen und Abholen von Meldebescheinigungen und Aufenthaltsbescheinigungen und Aushändigung von Fundsachen und einfache Ordnungs- und Service Tätigkeiten. Darüber hinaus sollte regelmäßig geprüft werden, um welches Angebot der genannte Service erweitert werden kann. Das Ziel ist die Nähe zu den Bürger\*innen.

Dieser Verwaltungsservice soll im Laufe der Woche Cluster befahren, die so konzipiert sein sollen, dass **alle Ortsteile** der Stadt Springe **regelmäßig** und **verlässlich** dabei berücksichtigt sind. Beispielhaft:

1. Bennisen, Gestorf und Lüdersen
2. Völksen, Alvesrode und Mittelrode
3. Mindestens 1 Tag in der Stadtverwaltung
4. Eldagsen, Alferde, Boitzum und Holtensen
5. Altenhagen 1 und periphere Teile Kernstadt (Siedlung Dahle und Samke Siedlung).

Dabei sollte immer im Fokus stehen, dass alle Bürger der Stadt Springe das Anrecht auf einen sinnvoll gestalteten Bürgerservice haben, der die Nähe zum Bürger sucht und nicht eine Reaktion auf die Zentralisierungsbedenken einer Kommune darstellt.

Darüber hinaus würde mit dem genannten Service eine Form der Funktionalität, Bürgerorientierung und Skalierbarkeit gegeben sein, die kein anderes Konzept aufweist.

## **Begründung:**

Im weiteren Sinne ist zu schlussfolgern, dass der „Mobile Verwaltungsservice“ eine Zeit überbrücken muss in der sich die öffentliche Verwaltung in einem Transformationsprozess in die digitale Verwaltung befindet. Auf absehbare Zeit wird es nur noch selten erforderlich sein, persönlich zur Erledigung von Anliegen in der Verwaltung zu erscheinen, eine digitale Verwaltung wird hier ohne Bindung an Öffnungszeiten den Bürgerinnen und Bürgern erheblich entgegenkommen. Bis zur vollständigen Umsetzung dieses System und bis zur vollständigen Akzeptanz durch alle Altersstrukturen der Bevölkerung muss durch die hier vorgeschlagene und flexibel einsetzbare Alternative ein Übergangsprozess gestaltet werden.

Springe ist eine Flächenkommune. Daran müssen Entscheidungsträger\*innen, sowie die Stadtverwaltung immer wieder erinnert werden. Die Mehrheit der Springer Bürgerinnen und Bürger leben in der Fläche. Lediglich 13.000 der 30.000 Springer leben in der Kernstadt. Daraus ergibt die Pflicht der Daseinsvorsorge seitens der Stadtverwaltung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, die nicht in der Kernstadt leben. Darüber hinaus sind die Orte Alferde, Bennigsen, Boitzum, Gestorf, Holtensen und Lüdersen weiter als 10 Kilometer von der Kernstadt entfernt.

Das vorgeschlagene Konzept des „Mobilen Verwaltungsservices“ bietet vor allem diesen Stadtteilen eine Chance und vor allem den Springer Bürgerinnen und Bürgern eine fortschrittliche und sinnvolle Alternative.

Das Konzept des „Mobilen Verwaltungsservices“ würde auch aus umwelt- und klimapolitischer Sicht da einige Fahrtstrecken vieler Bürgerinnen und Bürger in die Stadtverwaltung ersetzt werden. Das Konzept ist also höchst Nachhaltig und bietet eine klimafreundliche Lösung von der die jüngeren Generationen noch profitieren können.

Darüber hinaus würde eine Struktur geschaffen werden, die unabhängig von Ort und Zeit ist, aber gleichsam Präsenz und Bürgernähe schafft. Eine kontinuierliche Anpassung kommt allen Bürgerinnen und Bürgern in der Form zu Gute kommt, wie es die Verwaltungsaußenstellen nie konnten.

Die Kommunalverwaltung hat eine wichtige Aufgabe. Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erbringen. Eine moderne Verwaltung kommt den Bürgerinnen und Bürgern entgegen. Wenn sie dabei den Anforderungen einer Flächenkommune gerecht wird und nachhaltig handelt, erst dann kann sie sich als modern bezeichnen. Daher ist die hier gebotene Alternative des „Modernen Verwaltungsservices“ eine sinnvolle Idee die verfolgt werden sollte!

Die Zentralisierung ist eine moderne Methode der Verwaltung, um Aufgaben zu bündeln, Personal einzusparen und den Haushalt langsam zu sanieren. Führt allerdings zu Ausgrenzungen gegenüber Älteren, Kranken und gegenüber Jüngeren. Bei der Schaffung eines „Bürgertransportservices“ seitens der Verwaltung würde dem faktisch zwar entgegengewirkt, aber tatsächlich führt es zur Ausgrenzung, da offenkundig Unterschiede gemacht werden. Aus unser Sicht sollten Hilfsbedürftige als Teil der Gesellschaft betrachtet werden und denselben Anspruch haben wie alle anderen Bürger\*innen.

Aus Perspektive der Flächenkommune ,der Nachhaltigkeit, der Benachteiligten in unserer Gesellschaft, der kommunalen Struktur, der Daseinsvorsorge und des Respektes vor dem einzelnen Bürgern ist der „Mobile Bürger- und Verwaltungsservice“ die einzig sinnvolle Idee, die verfolgt werden sollte!

Mit freundlichen Grüßen

**Brian Baatzsch + Bastian Reinhardt**